

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **244 (1965)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wollen. Dann wendet der Gast sein Gespräch sachte seinen Töchtern zu, im besondern der ältesten. Toni weiß, um was es geht. Eine brüske Absage wäre einem Bruch der guten Beziehungen gleichgekommen. Dann anderseits scheint das ferne Mädchen seiner vergessen zu haben. Gegen Carola hat er auch nichts einzuwenden. Trotzdem kann er sich zu keinem Ja entschließen. Wenigstens vorläufig nicht! So gut es geht, bringt er seinem Gast bei, daß sein Herz nicht mehr ganz frei sei, das letzte Wort jedoch noch nicht gesagt haben möchte in dieser Sache. Kenny versteht ihn. Er schätzt seine tolerante Art. Toni fängt nun an zu grübeln, wenn er allein ist. Hat er einen Fehler gemacht, als er höflich absagte? Worauf wartet er denn? Doch sein Herz wehrt sich, bittet um Geduld, um Nachsicht. So wartet er. Wieder einmal liegt er in seiner Matte und wartet gespannt auf den Ruf der Heimat. Es kommen zuerst die Nachrichten und die Programmvorhersage. Daraus entnimmt er freudigen Herzens, daß heute ein Wunschkonzert gesendet wird. Und auch gleichzeitig kommt ihm wieder in den Sinn, daß er ja heute Geburtstag hat. Darf er vielleicht etwas erwarten? Doch

nein, wie vermessen, schilt sich Toni, ich bin zufrieden, wenn ich nur gerade heute eine Auslandschweizersendung höre.

«Hier Kurzwellensender Schwarzenburg! Wir kommen nun zur Auslandschweizersendung aus dem Studio Zürich. Wir vermitteln Ihnen das Geläute aus Teufen im Appenzellerland...» Tränen der Rührung, des Heimwehs, aber auch der Freude, seine Glocken zu hören. Und schon klingt auch der Glockenschall zu ihm, dem Teufener in fernen Landen. Keine Träne wischt er weg, er schämt sich ihrer nicht. Vor seinem geistigen Auge erhebt sich sein Dorf, seine zwei ziehen im Geiste die Bilder der Heimat vorbei, seine Mutter, seine Geschwister, die Gassen und Sträßchen, die Kirche, in der er konfirmiert wurde, und alles das, was ihm traute Erinnerung ist. Dann aber, zur gleichen Zeit, wo sein brauner getreuer Antonio — ein Namensvetter — zu erscheinen pflegt auf seinem struppigen Maultier, wendet unser Toni sein Augenmerk dem Inhalt dessen Tasche zu. Sie bringt ihm jeweils die Post von Santa Parana. Und dann erst verflüchtigt sich der Glanz seiner Augen. Wieder nichts!

Denn Toni wartet auf ein Brieflein aus sei-

Unfälle, Ernährungsstörungen, Infektionen, Muskelverkrampfungen und einseitige Berufsarbeit können die Ursache sein von Verlagerungen, feinsten Verschiebungen der Wirbelkörper oder von Verletzungen der Zwischenknorpel an der Wirbelsäule. Ebenso können **Veränderungen an der Wirbelsäule** gesundheitliche Störungen zur Folge haben und die Ursache von langwierigen Leiden sein, wie



Hexenschuß, gewisse Beinleiden, Hand-, Arm- und Schulterneuralgien, Nervenentzündungen, Ischias, Bandscheibenschäden, verschiedene Formen nervöser Funktionsstörungen, Nackenschmerzen, Beschwerden des Gefäßes, Oberschenkel-, Knie- und Fußschmerzen, usw.

Auch die **Lenden- und Kreuzgegend** kann davon sehr betroffen werden und daselbst oft stärkste Schmerzen verursachen. Viele solche Störungen wurden erfolgreich durch Chiropraktik behandelt. Gründliche Untersuchung ist Voraussetzung. In meiner Praxis werden Röntgenbilder nach spezieller Anordnung angefertigt, sie sind für eine seriöse Behandlung erforderlich. Röntgenapparat steht zur Verfügung. Infektionen werden nicht behandelt. **Medikamente sind zur Behandlung nicht notwendig.**

J.W. KOLLER, CHIROPRAKTOR, LUSTMÜHLE

Diplom der Fachschule Zimmer Dresden, seit 1937.

Diplom des Gesundheitswesens des Kantons Zürich als Masseur, seit 1927 (Titel amtl. bewilligt). **In zwei Kantonen anerkannter Chiropraktor.**

Mitglied des Arbeitskreises der Chiropraktoren im D. H. (mit 210 Mitgliedern).

Sprechstunden nach Vereinbarung. Telephon 071 / 23 60 30. Vorarlberg direkter automatischer Telephonanschluß 05531 / 23 60 30.

oberhalb St. Gallen / Schweiz
Bahnhaltestelle der Bahn Sankt
Gallen—Gais. Eigener Parkplatz.

ner Heimat — nicht von seiner Mutter, die schreibt ihm fleißig — von einem Mädchen mit blonden Haaren und blauen Augen. Das er einst vor Monden, als er zu Hause war bei seinen Lieben kennen lernte. Wie schöne, kurze Stunden waren das gewesen, an der Seite dieses Menschenkindes. Einfach, ohne jede künstliche Zierde leuchtete sie, einer reinen Alpenblume gleich. Sie hörte ihm so gerne zu, wenn er von seiner Arbeit, seinen Anfangerfolgen nach fünf Jahren harter Arbeit erzählte. Und er sah, wie ein Glanz in ihre Augen trat, als ob sie dieses Land der großen Geheimnisse kenne. Als ob sie schon die Pracht der Orchideen kenne, die da an den Sumpfufern oder auf den Bäumen ihre Herrlichkeit entfaltet.

Den Abschluß ihrer Bekanntschaft bildete ein großes Fest, das sein Dorf hin und wieder veranstaltete. Im Rhythmus des Volkstanzes waren sie ein Eins, ihre Augen erzählten, was der Mund verschwieg. Und ein Vollmond war ihr Begleiter auf dem Nachhauseweg. Doch kein Kuß fand sich von Mund zu Mund. Es war, als ob beide fürchteten, den Zauber dieser Stunde zu vernichten. Ein fester Händedruck, ein aufrichtiges «Auf Wiedersehen» und das Mädchen schloß die Türe seines Elternhauses.

Tonio hat einen Nachbarn, der schon viele Jahre hier wohnt und siedelt. Seinen Worten nach ist er ein Nordamerikaner, seine Frau aber eine Brasilianerin mit ihrem sanften braunen Hautton. Die Farbe haben auch ihre drei Töchter, deren älteste schon neunzehn ist. Toni und diese, Carola getauft, verstehen sich gut, viel sind sie in ihrem schmalen Boot auf dem Wasser zu sehen, wenn es die Zeit erlaubt, beide

lieben den Zauber dieses Stromes, der mit seinen Nebenarmen tief in die Urwälder, in noch unberührtes Rätselland hinein greift.

Trotzdem Toni ihr oft von zuhause erzählt, wächst in ihr eine sanfte reine Liebe zu diesem «Svizzero», wie sie ihn nennen. Nicht daß Toni ihre Liebe nährt, nein. Er ist gut zu ihr, denn sie ist Kamerad durch und durch. Vielleicht, ja wenn er nicht zu Hause gewesen wäre, ja dann . .

Aber noch immer kann er das Mädchen aus seiner Heimat, Teufen, nicht vergessen. Trotzdem es nun schon Monate her sind, daß er wieder da ist. Bei seiner Mutter anzufragen getraut er sich nicht. Es hätte auch keinen Wert, weil sie noch nichts weiß davon, wie er glaubt. Und die Mutter schreibt auch nichts solches.

Kirchen, er sieht der Glocken Schwingen und im Abendrot den Säntis herüber grüßen. Bescheiden kauern in der Nähe seine Getreuen, sie fühlen mit, daß hier etwas ganz besondres vorgehen muß.

«. . nun hören Sie, liebe Schweizer im Ausland, das Wunschkonzert. Mögen viele Grüße Kontinente und Meere überqueren und euch in eurer zweiten Heimat zeigen, daß ihr nicht allein seid, sondern daß wir in der Heimat euer gedenken, auch wenn nicht alle in der Lage sind, Grüße zu übermitteln. Als erstes hören Sie das Heimwehlied, dargeboten vom . . . Es grüßen aus der Heimat Familie Bruns aus Teufen mit Annemarie an Toni Bruns am Parana in Brasilien, sowie . . .»

«Annemarie» . . .» Feucht werden die Augen des zähen Schaffers, der sich weder vor Sturm noch Wetter scheut. Hier aber aus Freude und als Dank, als Lohn für sein Warten, da muß die Träne fließen. Hat sie ihn also nicht vergessen, sie hat sogar zu seiner Mutter gefunden schein-

Schmerzen

werden prompt und
sicher bekämpft durch

Contra-Schmerz-Tabletten

Diese werden vom empfindlichen Magen ohne Beschwerden vertragen. «Contra-Schmerz» sollten Sie daher immer nehmen bei allen Formen von Kopfweh und müdem Kopf, Migräne, Monatsschmerzen, Rheuma und Zahnschmerzen. «Contra-Schmerz»-Tabletten sind in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. 12 Tabletten Fr. 1.85.

Dr. Wild & Co., Basel

Ueber 1000 Orgeln



der besten in- & ausländischen Spitzenfabrikate am Lager. Größtes Spezialhaus der Schweiz. 4 Reparaturwerkstätten. Gebrauchte Orgeln werden an Zahlung genommen. Teilzahlung.

GRATIS erhalten Sie den vielseitigen Katalog und Occasionsliste, wenn Sie dieses Inserat ausschneiden und einsenden.

HARMONIKA-FACHMANN & BERATER

H. ACKERMANN ZÜRICH 4
Militärstr. 22 Tel. (051) 27 30 92